

CANSU KÖSE

BEGEISTERT VON DER STUTTGARTER S-BAHN



TEXT: Miriam Hoffmeyer

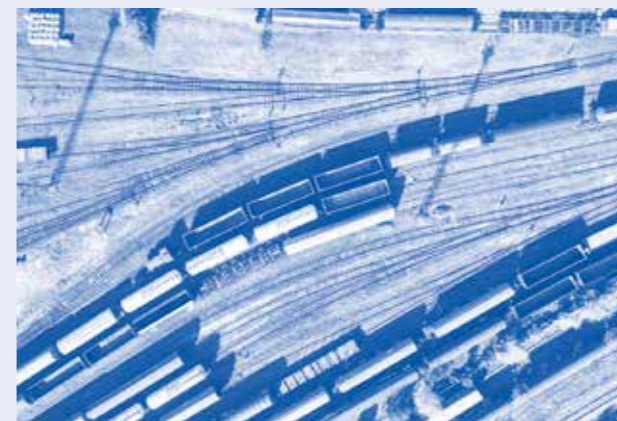
Das Studium weckte bei Cansu Köse die Faszination für hochkomplexe Netze und Sicherheitstechnik. Heute arbeitet die Bauingenieurin beim Technologiekonzern Thales.

„Was wäre, wenn...“ beginnen die Fragen, die sich Cansu Köse täglich stellt. Was wäre zum Beispiel, wenn ein Soft- oder Hardwarefehler die Blockade eines Bediensystems in einem Stellwerk aufheben würde, das gerade gewartet wird? Wo könnte so ein Fehler auch an anderen Stellen auftreten, wie kann man ihm vorbeugen? „Wir spielen in der Theorie eine sehr große Zahl an Anwendungsfällen durch, denn viele Gefahrenquellen sind nicht offensichtlich“, sagt Cansu Köse. Die junge Bauingenieurin, die in Istanbul aufgewachsen ist und in Stuttgart studiert hat, ist Expertin für die Schnittstellen zwischen Leit- und Bedienoberflächen und anderen elektronischen Systemen. Seit vier Jahren arbeitet sie in der Abteilung „Safety“ des Technologiekonzerns Thales Deutschland in Ditzingen. Ihr Team legt die Anforderungen fest, die sicherheitsrelevante Systeme und Produkte entsprechend den europäischen Normen erfüllen müssen, bevor sie im Bahnverkehr eingesetzt werden dürfen. „Wir definieren auch, welche Anforderungen getestet werden müssen und mit welchen Methoden die Gefährdungsanalysen entsprechend den vorgegebenen Sicherheitsstandards vorzunehmen sind“, erklärt Köse.

Ihre Faszination für hochkomplexe Netze und Sicherheitstechnik entdeckte sie 2011 an der Universität Stuttgart, wo sie während ihres Bachelorstudiums an der Sakariya-Universität ein Auslandssemester verbrachte: „Ich war auf Anhieb begeistert, wie schnell man hier mit der S-Bahn überall hinkommt! In Istanbul war man damals noch auf Bus und →

Cansu Köse

„Wir definieren auch, welche Anforderungen getestet werden müssen und mit welchen Methoden die Gefährdungsanalysen entsprechend den vorgegebenen Sicherheitsstandards vorzunehmen sind.“



Fotos: privat, iStock

→ Fähre angewiesen, wenn man von der asiatischen auf die europäische Seite wollte.“ Nach dem Bachelorabschluss bewarb sich Cansu Köse 2014 erfolgreich um ein Masterstudium in Stuttgart. „Ich habe mich sehr schnell eingelebt, auch wegen der großen türkischsprachigen Community. Dass die Stadt so viel kleiner ist als Istanbul, finde ich inzwischen sehr angenehm. Nur das Meer vermisse ich!“

MENTORIN FÜR ANDERE STUDIERENDE AUS DEM AUSLAND

Um ihr Studium zu finanzieren, arbeitete sie zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Eisenbahn- und Verkehrswesen (IEV) der Universität Stuttgart, später als Werkstudentin bei Thales Deutschland. Trotzdem fand Cansu Köse immer Zeit dafür, sich als Mentorin und „Buddy“ für Studierende aus dem Ausland zu engagieren. „Mein erster Flug nach Stuttgart war damals auch meine erste Reise ins Ausland. Es war ein schönes Gefühl zu wissen, dass mein Buddy mich vom Flughafen abholt und mir beim Ankommen hilft“, erinnert sie sich. „Diese Unterstützung wollte ich gern zurückgeben. Und es hat mir auch sehr viel Spaß gemacht, viele internationale Studierende und ihre Kulturen kennenzulernen.“

Ihre Masterarbeit schrieb Cansu Köse über Fragen der Nachrichtenübermittlung zwischen Zug und Zentrale beim teilautomatisierten Fahren, die nach dem europäischen Standard ETCS Level 2 (European Train Control System) ständig stattfinden muss. Schon vor der Abschlusspräsentation konnte sie ihre heutige Stelle antreten. Seitdem halten ihr Abteilungsleiter und sie einmal im Jahr am IEV Gastvorträge über sicherheitstechnische Themen, auf ihre Initiative hin: „Für die Studierenden sind einige Aspekte unserer Arbeit sehr interessant. Und ich freue mich, dass ich so den Kontakt zur Universität halten kann!“ →